883

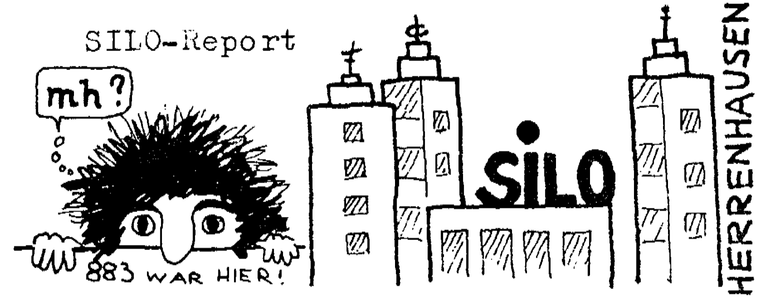
Hannover

Nr. 2
Mai 72
10 Pf

..der Tag geht wir kommen!



INHALT:



Die Antwort auf die Frage, ob die Veranstaltungen im SILO ein Beispiel für Selbstorganisation sind oder den Abklatsch einer kommerziellen Sache bilden, mag sich jeder selbst geben.

Wer verdient Geld am SILO ?

Vorweg: es soll kein Profit gemacht werden, trotzdem kochen immer einige Leute ihr Süpplein ...Der Staat kassiert mit jeder Eintrittskarte direkt. Ein Student als Hilfskraft bekommt 50 DM pro Abend (von 20-01 Uhr plus Aufräumen) .Der veranstaltende Tutor (Student mit Vorexamen) bezieht vom KuMi ein regelrechtes Monatsgehalt (ca 250) plus Mini-Etat. Überschüsse aus dem Getränkeverkauf, die sind recht hoch - falls nicht geschlampt wird, wandern in die sog. Heimkasse. Diese macht es wiederum möglich, daß die 30 Etagen im Wohnheim je zwei Tageszeitungen beziehen. Außerdem werden stud. Arbeitsgem. (AG) unterstützt. Als der Oberbonze der Auto-AG mit einigen Tausend Mark verschwand oder die SILO-Pinte voriges Jahr einige Hunderte verschlampte, konnte die Heimkasse großzügig die Löcher stopfen. Auf pseudodemokratischen Heimparlamentssitzungen (HP) wird das Geld verbraten. Eventuell spielende Gruppen und Akteure bekommen ein Trinkgeld.

Was wird geboten ?

Ein volles Haus mit viel Lärm und sehr schlechter Luft, damit echte Großstadtatmosphäre herrscht. Dichtes Gedränge auf allen Rängen soll scheinbar die Kontaktmöglichkeiten erhöhen. Durch den Kellerumbau ist die Kontakthofatmosphäre eines Eros-Zenter fast abgeschafft. Wer dann gar nicht mehr weiß, was er im SILO soll, dem steht es schließlich offen, sich mit billigen Getränken zu besaufen.

Übrigens:

Das Gemeinschaftshaus (SILO) im Wohnheimzentrum Herrenhausen ist durch Spenden von Industriebonzen entstanden. Aus Dankbarkeit veranstaltet das Studentenwerk dann einmal im Jahr ein großzügiges Fressen, wobei dann ein Freitagabend für uns ausfällt und sämtliche Parkplätze von Mercedeskutschen beschlagnahmt werden.

Studenten als Gegner der SILOveranstaltungen

Ende letzten Jahres formierte sich im Wohnheim eine starke Gruppe, die die Freitagsabende in ein elitäres Treffen umfunktionieren wollte. Man wollte das Niveau anheben und nur noch Studenten reinlassen. Lediglich Fickobjekte aus allen Bevölkerungsschichten (auch den niederen) wollte man noch Einlaß gewähren. Damals gelang es der Pintenlobby nur mit größten Anstrengungen auf HPs die Oberhand zu behalten. Mittlerweile fiel auch jenen nichts besseres ein, die Mittwochsveranstaltung auf Studenten zu beschränken ... Und so bleibt freitags der Jugend hier noch die Wahl zwischen Maulwurf, Moby Dünn und ... und SILO. Wie lange noch ?

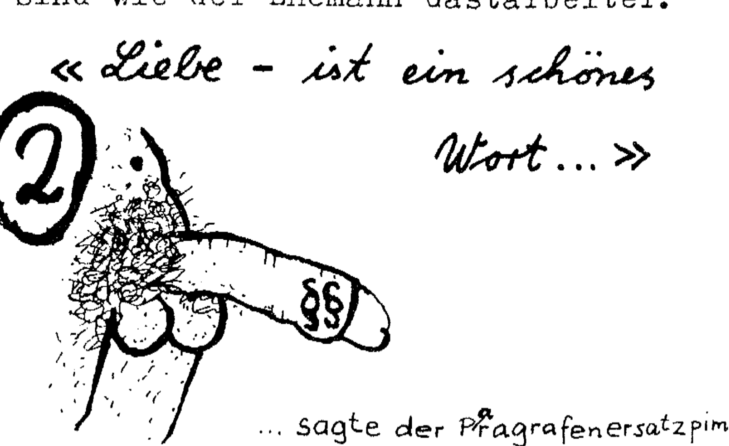


Zeitungsmeldung:

Wegen Unzucht mit der eigenen Frau verurteilt

In Wiesbaden wurde ein Italiener zu drei Monaten Freiheitsstrafe m.B. verurteilt, weil er mit seiner 13-jährigen Braut vor der Hochzeit ins Bett ging, was in Sizilien, der Heimat des Paares, uralte Sitte ist.Der Richter in seiner Urteilsbegründung (laut Frankf.Rundschau v.26.4.) :
"Wir müssen alles tun, damit die geschlechtliche Reinheit der Jugend erhalten bleibt ..."
Den Eltern des Mädchens droht noch ein Verfahren wegen Kuppelei. Sie sind wie der Ehemann Gastarbeiter.

« Liebe - ist ein schönes Wort... »



... sagte der Paragrafenersatzpimmel!

"...geschlechtliche Reinheit der Jugend..."

In einer Zeit, in der man nicht weiß, wieviel Blei aus den Autoabgasen sich schon in unseren Knochen angelagert hat, wagt dieser Mensch, genannt Richter und Repräsentant des Staates, im Namen des Volkes, das sich diese Gesetze aus der Bismarckära nicht selbst gegeben hat, mit Begriffen des Hitler-Deutschland hier Recht zu sprechen. Er selbst paßt wahrscheinlich in die lange Reihe der verklemmten, unterdrückten Typen, die als Nazi wie der jetzt erst entlarvte Oberschnüffler vom Verfassungsschutz in Europa das System der Unfreiheit errichten halfen und aus Neid oder Haß auf Jugendliche, die ihnen zeigen, was sie selber versäumt haben, eine uralte Rechtsprechung benutzen,um die Jugend zu einer Lebensweise zu zwingen, die sich gegen die eigenen menschlichen Bedürfnisse richtet.
Wenn der Geschlechtsverkehr doch eine achsoschmutzige Angelegenheit ist, weshalb wird er dann in der bürgerlichen Ehe legalisiert und in dunklen Stadtvierteln zu Schwarzmarktpreisen gehandelt? Was ist hier rein und was ist hier schmutzig, die käufliche Liebe , die institutionalisierte Liebe oder die lustvolle freie Liebe der Jugend? In wie weit kann es Lust überhaupt noch geben, in einer Gesellschaft, wo die Sexualität derartig bekämpft wird wo das Kleinkind eins auf die Finger bekommt, wenn es mit Geschlechtsteilen spielen will oder in der Nase bohrt, wo Aufklärungsbücher in der Schule nicht existierten oder mehr verheimlichen als auflären und der Pfarrer einem zu guter letzt noch sagt, daß onanieren das Rückenmark schädige...

Man muß sich fragen, ob nicht hier auf diesem Wege und mit System die Jugend kaputt gemacht wurde und wird, um sie unterdrückten, mithin willfährigen Mitgliedern dieser Gesellschaft zu machen, einer Ges., in der die Intressen weniger über den Interessen vieler herrschen ?



STAAT und JUGENDZENTRUM

Im Linden hat sich eine Bürgerinitiative gebildet. Im Vordergrund stand in letzter Zeit die Forderung nach Umwandlung der (noch produzierenden) Sauerkrautfabrik Tuschke in eine Jugend- und Spielfabrik. Die Stadt war gezwungen, in einer Bürgerversammlung und bei einer Podiumsdiskussion zum Problem "Jugendzentrum noch einmal Stellung zu beziehen. Aus den Aussagen der Stadtbonzen Schmalstieg und Neuffer ergibt sich folgendes: Grundsätzlich,betonte Neuffer, stände Geld für so eine Sache bereit. Man müsse sich nur überlegen, wo und wie es verwendet wird. Im übrigen ist die Stadt heilfroh, eine ordentliche Organisation gefunden zu haben, der sie ein Jugendzentrum überlassen kann. Da Tuschke jedoch 3Mill. DM für seinen Schuppen fordert, schlägt die Stadt ein Gebäude des Fuhramts an der Glocksee vor. Ein Jugendzentrum wird also sehr wahrscheinlich eingerichtet werden, entweder bei Tuschke oder an der Glocksee. Doch eins soll sich die Stadt hinter die Ohren schreiben: Unser Kampf wird solange weitergehen, bis wir ein UNABHÄNGIGES FREIES JUGENDZENTRUM <u>selbst</u> verwalten und organisieren können.

Neues von den lächerlichen Versuchen der Bürokraten einen gerechten Kampf auf ein Abstellgleis umzuleiten ...

AUCH DIE CELLER JUGENDLICHEN WOLLEN EIN UNABHÄNGIGES JUGENDZENTRUM!
Vor kurzem fand in Celle ein Abend statt, den der, wie man versicherte rein finanzielle Zusammenschluß der Celler Jungen Union und der Celler Jusos veranstaltete. 2 Celler Stadträte und der hannoversche Jugendförster Niebuhr waren sich wieder mal einig:
Die Jugendlichen sollen ein bißchen warten, dann bauen wir ein schönes großes Haus mit ner Wiese davor; ein großes Haus mit Teakholzwänden, 2o Jugendpflegern, 1o Hausmeistern usw., die aufpassen, daß auch keiner bumst oder etwa die Teakwände anfaßt!
DARAUF KÖNNEN DIE CELLER JUGENDLICHEN VERZICHTEN!
Man plant für die nächste Zukunft erstmal Flugblattaktionen und eine Demonstration.

BEFREIUNG DER FREIZEIT oder:

Fast jeder von uns führt zuhause einen mehr oder weniger intensiven Kleinkrieg mit seinen Eltern. Sie schreiben uns vor, was wir in unserer Freizeit tun und lassen sollen, wann wir zuhause sein müssen, mit wem wir befreundet sein dürfen. Bumsen ist kriminell, und aus Angst,"entdeckt" zu werden, oder weil wir nicht wissen wo, lassen wir es lieber ganz bleiben — Frustration.

Also zuhause ist nichts mit der Freizeitgestaltung, folglich gehen wir in Pinten, Diskotheken, Freizeitheime. Da geben wir dann zunächst mal fleißig Geld aus, hocken ansonsten mehr oder weniger sinnlos rum und tun nichts. Kommunikation nimmt ritualähnliche Formen an, ständig die gleichen blöden Phrasen (Hallo, Alter, haste mal ne Kippe) und sonst gegenseitiges Anschweigen, bis man schließlich die Schnauze wieder voll hat und nach Hause geht, wo man nochmal von den Alten angeknurrt wird, weil man schon wieder eine Viertelstunde zu spät nach Hause gekommen ist.

(nachdruck aus 883-revolutionäre aktion nr. 87)

Obwohl die Kneipen oft überfüllt sind, bleiben wir isoliert, eben weil jede Kommunikation von der beschissenen Athmosphäre abgewürgt oder verstümmelt wird. In Freizeitheimen sind die Möglichkeiten der freien Entfaltung noch viel stärker eingeschränkt: durch Hausordnungen, sterile Umgebung und autoritäre Heimleiter. Saufen, kiffen oder Trips werfen verstärkt unsere Isolation nur noch: wir versuchen, das aufkeimende Erkennen unserer Situation zu betäuben, weil jedesmal, wenn wir diese Ansätze in die Praxis umsetzen wollen, unsere Initiative kaputtgemacht wird von den Spielregeln dieser Gesellschaft, die nicht unsere Spielregeln sind, sondern die der Herrschenden.





Es sind immer noch dieselben Gründe, warum wir ein unabhängiges Jugendzentrum brauchen..

BERLIN: (aus Rote Hilfe N&H Nr. 6)

SOLIDARISIERT EUCH MIT DEM JUGENDZENTRUM TIERGARTEN

DIE VERHANDLUNGEN MIT DEM BEZIRKSAMT TIERGARTEN SIND GESCHEITERT.

Die Jugendlichen des Projekts Lützowstraße trafen sich mehrere Male mit Vertretern des Bezirksamtes Tiergarten und des Jugendsenators, um ihre Forderungen nach einem autonomen Jugendzentrum zu diskutieren. Bei dem letzten Gespräch am 29.3. zeigten die Behörden, daß sie noch nicht einmal bereit sind, die Minimalforderungen der Jugendlichen zu erfüllen! Wir hatten verlangt, daß das senatseigene Gebäude Lützowstraße 3, das seit einem Jahr leer steht, uns kostenlos überlassen wird. Stattdessen verlangten die Vertreter der Behörden, daß eine Miete von monatl. 500.--DM plus Renovierungskosten von Jugendlichen getragen werden, die als Lehrlinge und Schüler keine eigenen Mittel aufbringen können. Wir hatten uns bereit erklärt, die Renovierungsarbeiten zu leisten, wenn das dafür notwendige Material zur Verfügung gestellt wird. Weder dazu, noch zur Befreiung von der Miete waren die Behörden bereit. Auch die dabei anwesenden Vertreter der Jusos Tiergarten stellten sich voll hinter das Projekt. Wir stellten gemeinsam fest, daß in den Verhandlungen kein Versuch unternommen wurde, uns in irgendeiner Form zu unterstützen. Stattdessen werden für eine Tulpenschau im Engl. Garten aus einem Sonderfond der 7.000.--DM und für die Festschrift anläßlich des Jubiläums des Moabiter Krankenhauses 70.000-DM bewilligt. An diesem Punkt der aussichtslosen Verhandlungen brachen wir die Diskussion ab und entschlossen uns, öffentlich auf die Behörden Druck auszuüben.



unten geht's weiter

30.3.72 «HAPPENING» MIT ALTEN AUTOS

Darum haben wir heute versucht, durch ein "happening" vor dem Bezirksamt Tiergarten auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Mit zwei nicht mehr funktionsfähigen Autos blockierten wir die Jonasstraße, eine Seitenstraße der Turmstraße, und leiteten den Verkehr um.

Damit errichteten wir symbolisch unsere "E X I L - KFZ-W E R K - S T A T T" und verteilten zugleich Flugblätter. Diese Aktion war, wie alle vorhergehenden vollkommen gewaltlos. Die Polizei traf schnell ein und ging von Anfang an mit großer Brutalität vor. ***Mit Gummiknüppeln und vorgehaltenen Pistolen wurden wahllos Jugendliche herausgegriffen und willkürlich festgenommen!***

Auch bereits im Mannschaftswagen sitzende Jugendliche, die sich nicht wehrten, wurden brutal zusammengeschlagen. Ein Vertreter der JUsos, der dabei Dienstnummern verlangte, wurde von Polizeibeamten mit Knüppeln bedroht. Man versuchte ihn in den Mannschaftswagen hineinzuschieben. Bei einem Handgemenge an einem der Autowracks wurde einer der Polizisten mit roter Farbe, die zum Malen von Schildern bereitstand, beschüttet. Dies steigerte noch die Agressivität der um sich knüppelnden Polizisten. Von ca. 60 Jugendlichen wurden mindestens 19 festgenommen. Sich spontan bildende Diskussionsgruppen von Jugendlichen und Passanten wurden auseinandergetrieben. Die UNVERHÄLTNISMÄSSIGKEIT der Mittel kennzeichnet polizeistaatliche Methoden, die uns natürlich nicht daran hindern werden, unsere GEWALTLOSEN Aktionen zur Durchsetzung eines autonomen Jugendzentrums in Tiergarten weiterzuführen.

INFO-DIENST-NUMMER
2616953

Kollektiv

★ ★ ★ ★ ★ ★

Das unabhängige Jugendzentrum Arndtstraße war unsere Antwort auf die permanente Unterdrückung in der Freizeit. Obwohl es nur 56 Stunden bestand, hat es gezeigt, daß wir unsere Bedürfnisse erkennen und nach ihnen handeln können. Wir haben gesehen, daß Selbstorganisation keine Unmöglichkeit ist, daß Kontrolle und Unterdrückung keine "naturgegebenen Notwendigkeiten" sind. Wir haben es gewagt, das autoritäre Konzept anzugreifen und in eigener Initiative versucht, aus der Isolation herauszukommen, indem wir Solidarität entwickelten und gemeinsam handelten.

Die Herrschenden haben auf diesen Angriff mit ihren Mitteln geantwortet. Sie wollen uns wieder zurücktreiben in die Pinten und Freizeitheime, dahin, wo ihre Spielregeln gespielt werden. Das wird ihnen nicht gelingen. Sie konnten uns mit einem brutalen Polizeieinsatz unser Jugendzentrum kaputtmachen, aber sie können die Erkenntnisse, die die

EXISTENZLOHN

Warum:

Wir machen doch als Lehrlinge die meiste Zeit unserer Lehre Arbeiten die denen eines Gesellen gleichkommen und erhalten trotzdem nicht einmal die Hälfte des Gesellenverdienstes als Lohn. Damit können wir natürlich nicht unabhängig von unseren Eltern leben. Diese sind zwar verpflichtet uns zu unterhalten, doch warum sollen wir nicht finanziell selbstständig sein.
Um dies zu erreichen müßte man mindestens genug Geld für Kleidung, Verpflegung, Wohnung und Freizeit haben.

DESHALB EXISTENZLOHN!!!

Wie:

Der Chef verdient am Hilfsarbeiter, Meister, Gesellen und damit auch an uns immer noch genug wenn er

GLEICHEN LOHN FÜR GLEICHE ARBEIT

zahlt.

Was müssen WIR für dieses Ziel tun?

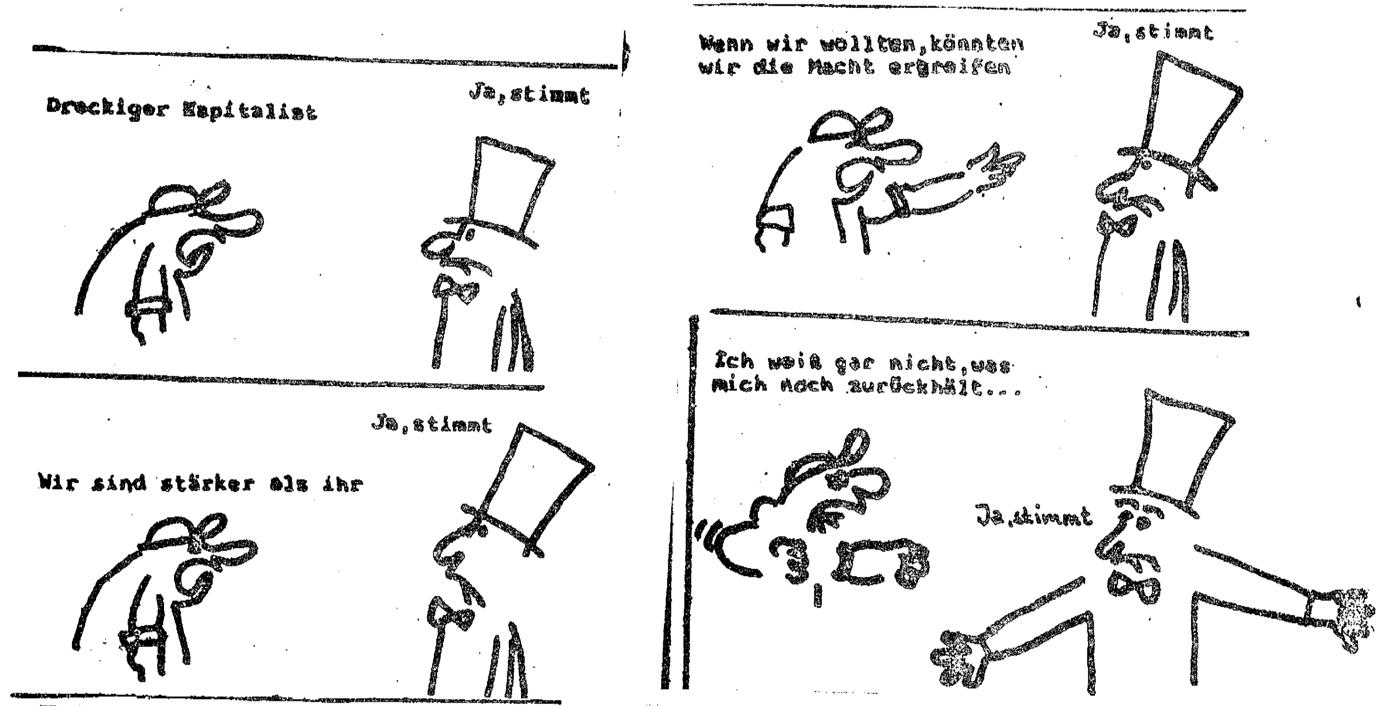
Diskutieren wir untereinander und mit allen Arbeitskollegen, denn nur gemeinsam können wir den Existenzlohn durchsetzen.

KOMMT ZUR KUNDGEBUNG AM OPERNPLATZ DONN 17°°

Freunde, Kollegen, Genossen!

Ich spreche hier heute zu Euch, weil hier eine Sache anliegt, die nicht nur mir stinkt, sondern auch Euch.
Es geht hier um den Existenzlohn. Das gilt nicht nur für die Lehrlinge, sondern auch für die Jungarbeiter!!!

Die Sache ist die: Wir Jungarbeiter und Lehrlinge machen die gleiche Arbeit wie die Gesellen und bekommen trotzdem nur einen kleinen Teil ihres Lohnes.
Bei so einem geringen Lohn ist es uns natürlich nicht möglich, eine eigene Wohnung zu mieten und mit Freunden zusammen zu wohnen, da wir finanziell abhängig von dem Elternhaus sind.



Und wenn man dann zum Jugendamt geht und sagt, ich will von zu Hause raus! Dann sagen die einem: Geh doch in ein Lehrlingswohnheim.
Dort geht es dann auch nicht anders zu als bei den Eltern zu Hause.
Wochentags Ausgang bis 22 Uhr. Am Wochenende Ausgang bis höchstens 24 Uhr. Damenbesuch, wenn überhaupt bis 21'30 Uhr. Sowas nennen die dann Unabhängigkeit.
Um unabhängig zu seinn, müssen wir aber mindestens genug Geld für Kleidung, Verpflegung, Wohnung und Freizeit haben. Deswegen fordern wir den Existenzlohn.
Der Existenzlohn würde dem Unternehmer schon keinen Zacken aus seiner Krone herausbrechen. Der Chef verdient nämlich am Hilfsarbeiter, Gesellen und am Lehrling immer noch genug, wenn er gleichen Lohn für gleiche Arbeit zahlt.

Der Mai ist gekommen

Augenzeugenbericht
Auch wir waren dabei!

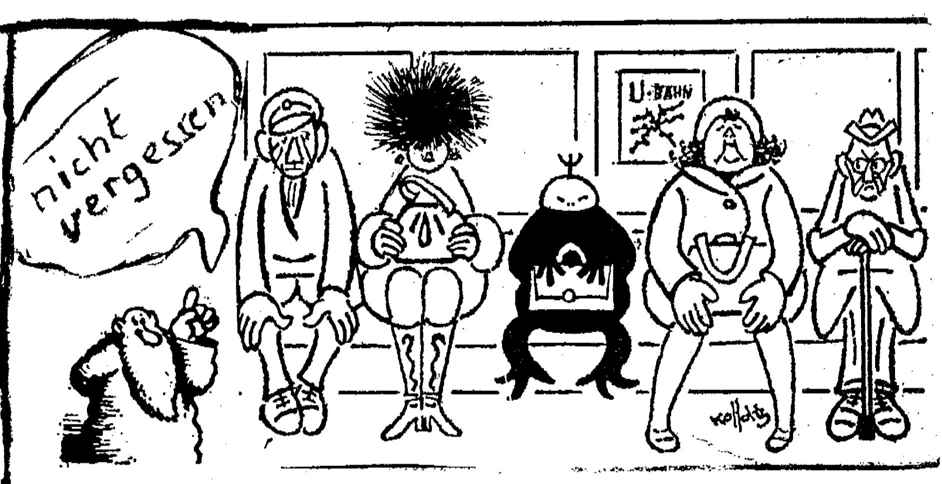
Ein paar Sprüche - im Hintergrund knorrige, kernige Arbeiter mit der schwieligen Faust auf Plakaten - davor - ausgebildete Kader mit proletarischem Blick. Ein vorsichtig herüberglotzender Polizist. Kampfstimmung! Der Mai ist gekommen:



In der letzten Aprilwoche wurden Hannovers Berufsschulen von Sekten, Grüppchen, Komitees und Aufbauzirkeln umlagert. Das Ziel: die Agitation und "Revolutionierung" der Lehrlinge. Genossen im Trenchcoat, Genossinnen im Mini - krallten sich die Lehrlinge einzeln, um Blättchen mit der richtigen Linie zum Vorzugspreis von einem Groschen an den Mann zu bringen. Der eine Zirkel fordert auf zum Maimarsch von Limmerbrunnen zum Allerweg, der andere trifft sich auf dem Hof des Gaswerks am Goetheplatz - andere wiederum schließen sich dem DGB am Klagesmarkt an und schließlich und letztlich findet am Lindener Markt auch noch der "Rote 1. Mai" statt. Was tun?

Herumkommandiertsein am Arbeitsplatz durch Meister und Gesellen - miese Ausbildungsbeihilfe bei vollwertiger Arbeit - und andererseits hohe Preisen für Kleidung, Nahrung, Vergnügen, Herumhängen in Pinten - hohe Mieten, keine eigene Bude, Abhängigkeit von den Eltern. Dies alles ist nicht mit dem feierlichen Zelebrieren von 1. Mai Veranstaltungen zu beseitigen.

Unsere Bedürfnisse können nicht mehr durch parlamentarische Schwätzereien hingehalten werden. Wir müssen selbst handeln. Wir ließen uns in Sachen unabhängiges Jugend zentrum nicht vom Stadtjugend referenten mit den Sprüchen "Wer



Wir fahren kollektiv - Nulltarif !

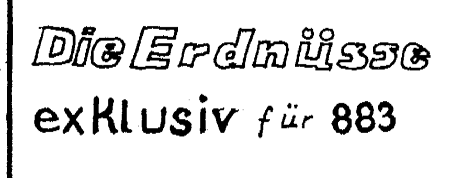
macht denn da sauber","Das kostet zu hohe Renovierungskosten" auf den Sankt Nimmerleinstag vertrösten. In direkter Aktion praktizierten wir ansatzweise sozialistische Selbstorganisation in der Arndtstraße. Eigenes Programm, Selbstverwaltung, Gestaltung der Räume



den eigenen Bedürfnissen gemäß
(Ficken war endlich möglich);
auch bei der Üstra-Aktion 1972
bewiesen wir, daß wir selbsthandelnd
Nulltarif fahren.
Arndtstraße und Rote-Punkt-Aktion
haben bewiesen, daß man mit List
und Überlegung vorführen kann, wie man sich
gegen diesen Staat und die von
ihm geschützten Unternehmer wehrt.
Dabei habwn breite Schichten der
Lehrlinge, Jungarbeiter und
Schüler diesen Kampf nicht auf-
gezwängt bekommen von irgend-
welchen dahergelaufenen Kadern
oder Ostagenten, sondern die
sie haben ihren eigenen Kampf
um ihre eigenen Interessen
aufgeführt.

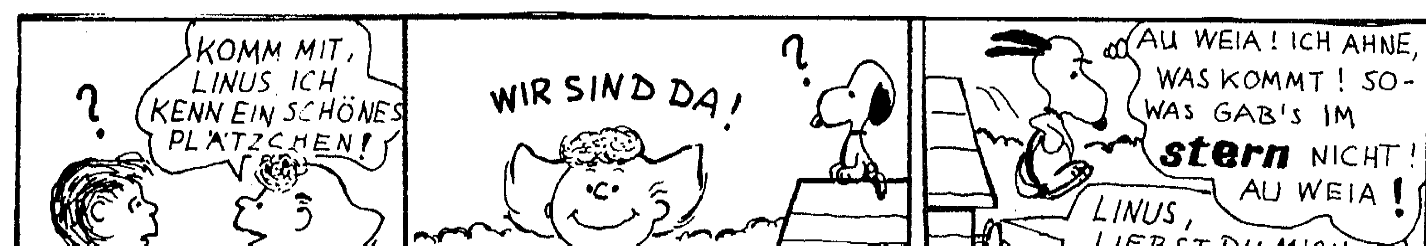
KOMMT UND ARBEITET IM
LEHRLINGSKOLLEKTIV!

MONTAG: TU WUNSTORFER STR.
19^{00} III STOCK









Schwarze und Rote Hilfe Nachrichten und Informationen

+ Rote Hilfe + + + Rote Hilfe + + + Rote Hilfe + + + Rote

FRANKFURT

Angesichts der immer stärkeren Unterdrückung und Verfolgung von linken politischen Gruppen und Individuen hat sich eine Organisation der Selbsthilfe als dringend erforderlich erwiesen. In Frankfurt hat die ROTE HILFE zusammen mit linken Organisationen, Rechtsanwälten usw. ihre praktische Arbeit aufgenommen.

Für
- Prozeßvorbereitungen (SPK)* und Gefangenenbetreuung
- Aufklärung über die Entwicklung des Justiz- und Poliapparats
- Unterstützung von ausländischen Arbeitern bei drohender Ausweisung, Wohungskündigungen
- Unterstützung bei arbeitsrechtlichen Auseinandersetzungen
- Dokumentationen zum Berufsverbot für linke Intellektuelle, zur Verschärfung der Ausländergesetze, zu Polizeiterror und Klassenjustiz
- Organisierung einer Gegenöffentlichkeit zur staatlichen Polizeizentralisierung, Einschränkung der Rechte am Arbeitsplatz, Erschwerung der Arbeitsbedingungen der linken Organisationen usw.

brauchen wir eure finanzielle Unterstützung, um praktisch und wirkungsvoll an diesen Punkten mit Kampagnen, Flugblättern und Aktionen eingreifen zu können.

Spendes deshalb massenhaft auf das Konto der ROTEN HILFE
Dresdner Bank Frankfurt
Konto Nr. 4 116 604



übrigens, wo wir gerade vom geld sprechen: die schwarze hilfe in hannover schwimmt geradezu darin.
spenden an: postscheckkonto hannover 314993 (t.bohla)

Schwarze Hilfe - Info 1

Dokumentation über den Prozeß gegen die Wolfsburger Kommune 3 in Hildesheim (36 Seiten)
Kostenpunkt (= Spende): mindestens 50 Pfg.
Bestellungen an Gerd Baumann, Hildesheimer Str. 191

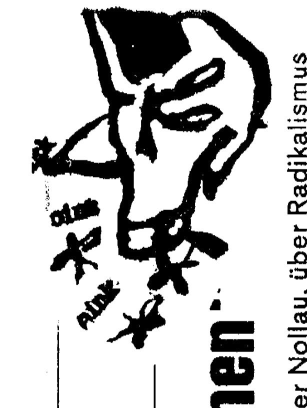
Übrigens:
die Genossen im Knast freuen sich unheimlich über Post von draußen! Schnappt euch Papier und schreibt!

Knastadresse: (Citrus)
Günter Harp
3 Hannover
Schulenburger Landstr. 145

*über das SPK:

im Sozialistischen Patientenkollektiv (SPK) war die Trennung Patient-Arzt aufgehoben. Es bestand aus etwa 500 Mitgl. Es erklärte, daß Krankheiten unmittelbar mit den Widersprüchen der kapital. Gesellschaft zusammenhängen. Die Therapie bestand darin, gegen die Ursache der Krankheit - die kapit. Gesellschaft zu kämpfen. Neurosen wurden beseitigt. Dem Staat war diese Therapie zu gefährlich. Er zerstörte das SPK durch brutalen Bulleneinsatz und ließ zahlreiche Mitglieder verhaften. In Berlin soll demnächst ein Kongress stattfinden, Thema: Abhängigkeit zwischen psychischen Krankheiten und Gesellschaft.

Wenn ihr näheres über das SPK wissen wollt, besorgt euch die Dokumentation!!



SPIEGEL *Gespräch*

„Anarchisten kann man riechen"

Der neue Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Günther Nollau, über Radikalismus



M-16

Genossen! bleibt sauber. Deutschland braucht euch!



Porno-Hans sucht junge attraktive Witwe.

Walter und Wolfgang haben sich beim onanieren verletzt. Suchen deshalb andere Kontaktmöglichkeiten.

Bündnispartner Reinald sucht zur Abwicklung seiner Korrespondenz junge, knackige, knusprige Bürokraft (bis 25)

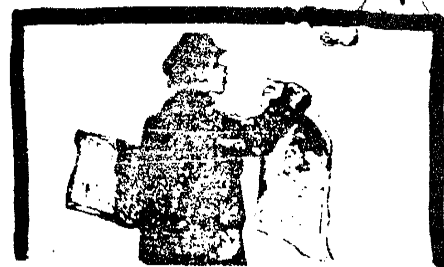
Suche Nebenverdienst als Polizeispitzel (Telefon 1 5o o9)

WANTED!!!!! DEATH OR ALIVE!!!!!!! Rolf Partyschreck und Knochenbrecher, stadtbekannt als Schnorrer, Geldveruntreuer und Genossinnenvampir - hält sich ständig in Kommunen auf und wird eher lästig als der stinkende Fisch.

---

betrifft Seite 4 dieser Nummer: Wem die Schrift zu klein ist, der kann sich ne Lupe besorgen oder ein Monokel (für 1äugige)

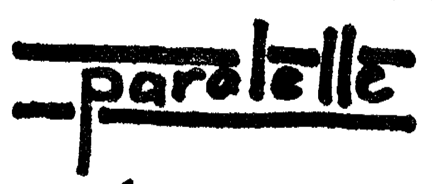
Die Redaktion



POLITIKON

Zu beziehen durch die Redaktion: 34 Göttingen, Leonard-Nelson-Str. 29

Jedes Heft 0.50 DM Jahresbezugspreis: 3,50 DM



saufen + quatschen

Braunstr. Ecke Dreyerstr.



Revolutionäre Aktion

883 ist eine Zeitung der revolutionären Linken. 883 unterstützt die SELBSTORGANISATION der Arbeiter, Schüler und Studenten, die gegen den Staat, das Lohnsystem und die Bürokratie kämpfen. 883 bekämpft die Parteien und Gewerkschaften, die Hindernisse auf dem Weg der Selbstbefreiung sind.

Die Befreiung der Arbeiter kann nur das Werk der Arbeiter selbst sein

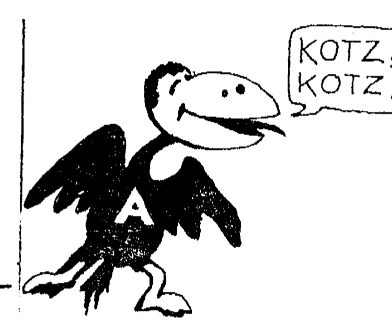
Preis der 883: Berlin 0,50

883 Redaktion - im Soz. Zentrum 1 Berlin 21, Stephanstr. 60/Fabrik

Letzte Mäldung

Spieler kotz Neuffer kotz, Stadtoberbonze, versuchte den bekannten Polituntergrundkämpfer Andreas genannt Der Bader, in einem Geheimtreffen zu überzeugen, daß sein Verhalten gegen die Spielregeln der Heiligen demoskopischen Grund- u. Boden-Ordnung verstößt.

Auf besondere Anfrage teilte das städt. Presse-und Lügenamt mit, sie wüßten von nichts.



MACHT KAPUTT WAS EUCH KAPUTT MACHT

IMPRESSUM

Herausgeber- und Redaktionsadresse:
883 Redaktion - im Soz. Zentrum
1 Berlin 21, Stephanstr. 60/ Fabrik

Geschäftsführende Redaktion und presserechtl. verantwortl.:
Thomas Knauf 1 Berlin 37, Eschershauser Weg 15 c